

+++ TEILNEHMER HABEN IN IRLAND AM ERSTEN TURNIERTAG MIT WASSERMASSEN ZU KÄMPFEN +++ ARDORFERIN SCHEIDET AUS +++



Der Regenschirm von Johanne Peters hat den Kampf gegen Wind und Regen verloren.



Kugeln suchen unter Wasser war für die Iren ungewohnt.



Nasse Füße: Streckenweise standen die Werfer und die Zuschauer dauerhaft im Wasser. Das bereitete Vielen große Probleme.

BILDER: JOCHEN SCHRIEVERS

## ZEITPLAN

### Heute

#### 10 Uhr

1. Halbfinale „King of the Roads“ mit Thomas Mackle, David Murphy und Mark Muntel.

#### 11.30 Uhr

Charlie McCarthy Cup (Männer).

#### 13.30 Uhr

2. Halbfinale „King of the Roads“ mit Killian Kingston, Cathal Toal und Ralf Look.

#### 15 Uhr

East Cork Oil Trophy (Männer).

### Morgen

#### 10 Uhr

Jim O'Driscoll Cup Finale.

#### 11.30 Uhr

„International Youth Triple Crown“ mit Maria Nagle/Darragh Kiely, Chantal Bohlen/Fabian Schiffmann und Lisa Jonkers/Jesse Wennink.

#### 13.30 Uhr

Finale „King of the Roads“.

#### 15 Uhr

Finale „Queen of the Roads“ mit Silke Tulk und Kelly Mallon.

#### 17 - 17.30 Uhr

Siegerparade und Siegerehrung.

### Für alle Boßelfans

gibt es die Chance, die Wettkämpfe live auf Twitter mitzuverfolgen.

-> Mehr Infos unter @KingQueenofRoad

# Peters kämpft mit Tücken der Straße

**BOßELN** Eisenkugel verhält sich auf regennasser Strecke unberechenbar, häufig zu Lasten der Deutschen

Im Halbfinale ist Schluss für die junge Ardorferin. Ihre Leistung brachte ihr allerdings viel Lob ein.

VON JOCHEN SCHRIEVERS  
AUS IRLAND

**BALLINCURRIG** – Das Halbfinale der Ardorferin Ann-Christin Peters im Kampf um den Titel „Queen of the Roads“ ist zu einer Lotterie geworden. Durch den anhaltenden starken Regen waren Kanten komplett aufgeweicht und an vielen Stellen standen die üblichen Wurfwege zentimeterweit unter Wasser. Durch die schlechten Straßenverhältnisse auf dem Rest der Bahn brauchten die Werferinnen schon eine gehörige Portion Glück, damit die Kugel dahin lief, wo sie hin sollte. Und genau dieses Glück fehlte Peters zu oft.

Schon die ersten beiden Würfe liefen nicht wie geplant, bei drei der ersten sieben Versuche versprang die Kugel. Ohne dass Peters etwas daran hätte ändern können, wurde sie immer wieder zurückgeworfen. Besser erging es Titelverteidigerin Kelly Mallon, die im oberen Streckenabschnitt nicht nur stark geworfen hatte, sondern auch von plötzlichen Richtungswechseln der Kugel

verschont blieb. Obwohl Peters bei ihren Griffen in den Lostopf immer wieder Nietten zog, blieb sie zumindest mit der Niederländerin Carljin Hammink auf Augenhöhe. Wie gut die Werferin aus den Reihen des Friesischen Klootschießerverbandes wirklich war, zeigte sich immer dann, wenn sie vom Pech verschont blieb. Sicher warf sie dort die nötigen Meter, wo es darum ging sich gut zu stellen. An den Stellen, an denen oft schon Begegnungen entschieden worden sind, ließ sie der Konkurrenz keine Chance und zeigte Boßelsport auf höchstem Niveau.

Doch immer wieder hatte sie mit den Macken im Straßenbelag zu kämpfen. Doch sie gab sich zu keinem Zeitpunkt auf, bewahrte sich ihren Humor und leistete sich keine gravierenden Fehler.

Ganz unterschiedlich kamen ihre Konkurrentinnen mit den grenzwertigen Bedingungen zurecht. Mallon streute in ihrer insgesamt starken Vorstellung einige grobe Patzer ein, die sie unter anderen Umständen sicher den Sieg gekostet hätten. Hammink zeigte mehrfach Nerven und brach ihre Anläufe ab. Auch wenn die meisten Zuschauer inzwischen keine trockene Faser mehr am Leib hatten und Oberschiedsrichter Seamus O'Tua-

ma so durchgefroren war, dass er vor lauter Zittern kaum noch für den Twitterkanal tippen konnte, war der Wettkampf so hochkarätig, dass keiner daran dachte, vorzeitig die Strecke zu verlassen. Einen wahren Höhepunkt setzte Ann-Christin Peters in „Geary's Corner“. In dieser Kurve hatte sie schon im Training am Tag zuvor überzeugt. Mit einem erstklassigen Wurf überwand sie das schwere Teilstück und schaffte es auf die Zielgerade. Hier riskierte sie es, auf der schwierigeren Außenbahn zu werfen. Auch diesen Versuch brachte sie hervorragend auf die Straße – doch abermals versprang das eiserne Wurfgerät. Nun war auch Peters endgültig bedient. Sieben Mal änderte die Kugel während des Wettkampfes die Richtung zu ihren Ungunsten, nur einmal profitierte sie von einem Schlagloch.

Auch wenn sie sich der Titelverteidigerin Kelly Mallon letztlich mit rund einem Wurf geschlagen geben musste, hatte sie viele Zuschauer begeistert. Sowohl ihre Art und ihr Kampfgeist als auch ihre tolle sportliche Leistung brachte ihr viel Lob ein. O'Tuama fühlte sich an Antje Schöttler-Gerjets erinnert und sagte Peters sei auf demselben Niveau. Mit einer Woche Training und weniger Pech würde sie das Turnier gewinnen, ist sich O'Tuama sicher. Er hofft, dass sie möglichst bald die Chance erhält, genau dies zu beweisen.



Technik und Taktik stimmten, die Würfe waren präzise, um das Glück ließ Ann-Christin Peters im Stich. BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

## Dem Friesensport verfallen

**FKV-TEAM** Jeveranerin als Physiotherapeutin in Irland dabei

**BALLINCURRIG/JOS** – Viele im Tross des Friesischen Klootschießerverbandes erleben an diesem Wochenende ihr erstes Turnier um die Titel „King & Queen of the Roads“. Unter ihnen ist auch Physiotherapeutin Lena Gerdes. Die 25-jährige Jeveranerin wirft selbst in Abkchafe-Dose und war bei der Europameisterschaft in den Niederlanden erstmals für den FKV im Einsatz. Sie hatte den Wieseder Andreas Fitze vor seinen Einsätzen in der Championstour behandelt und wurde von Fitzes Frau Andrea, die im Vorstand des FKV ist, gefragt, ob sie sich vorstellen könnte, bei der EM auch die anderen Athleten zu betreuen. Gerdes zögerte nicht lange, sagte zu und hat diesen Schritt nie bereut.

Mit ihrer offenen Art und ihrem Humor wurde sie schnell zu einem festen Bestandteil des FKV-Teams, den sich viele nicht mehr wegdenken wollen. Als sie gefragt wurde, ob sie mit nach Irland



Physiotherapeutin Lena Gerdes. BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

wolle, hat sie die Chance ergriffen, erneut Teil der Mannschaft zu sein – wie schon in den Niederlanden ehrenamtlich.

Die tolle Zeit mit den Werfern und den Vertretern des Verbands sind ihr Lohn genug, machte sie deutlich. „Man nimmt sich viel zu wenig Zeit für die tollen Sachen“, sagte sie. Entsprechend kurz fiel ihre Bedenkzeit aus, als sie

gefragt wurde. Auch wenn sie in ihrer Praxis in Friedeburg bis über beide Ohren in Arbeit steckt, lässt sie es sich nicht nehmen, als Physiotherapeutin unter Gleichgesinnten sportliche Abenteuer zu erleben.

Der Regen auf der Strecke ließ allerdings noch nicht die besondere Stimmung mit einer rappenden Straße und den absoluten Spitzenduellen aufkommen, dennoch war sie von Beginn an restlos begeistert. Dabei sind es die Menschen auf und neben der Strecke, die es ihr angetan haben. Teils skurril, teils einfach nur anders als in der Heimat, machen sie Irland einzigartig. Zudem sei es schon toll, mit den besten Athleten, die der Boßelsport zu bieten hat, zusammen auf der Straße zu stehen. Denn bei allem, was Gerdes als Physiotherapeutin zum Erfolg des FKV beiträgt, ist sie doch vor allem eines: Friesensportlerin mit Leib und Seele.

## Tulk sichert sich Finalticket

**HALBFINALE I** Auch Europameisterin kämpft mit Wetterdesaster

**BALLINCURRIG/JOS** – Ihren ersten Wurf haben die Boßlerinnen des ersten Halbfinals im Kampf um den Titel „Queen of the Roads“ noch im Trockenen gemacht, was dann folgte, hatten selbst erfahrene Gäste des Turniers noch nicht erlebt. „Ich kann mich nicht erinnern, dass es jemals so nass war“, sagte Gretta Cormican, die im Jahr 2000 selbst in Ballincurrig gewonnen und von Beginn an kein Turnier verpasst hat. In Strömen floss das Wasser die Strecke hinab und zwang die Werferinnen, von der eigentlichen Ideallinie abzuweichen. Das stellte sie offenbar vor große Probleme. Auf sehr mäßigem Niveau kämpften sie um das Finalticket. Das sicherte sich letztlich Europameisterin Silke Tulk aus den Niederlanden, die sich mit zwei Wurf Vorsprung gegen Geraldine Daly durchsetzte. Ciara Buckley, die Dritte im Bunde, gab schon früh in aussichtsloser Position auf.



Die Niederländerin Silke Tulk ist im Finale. BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

Nachdem es zunächst keine Werferin schaffte, aus den Schwächen der Gegnerinnen Profit zu schlagen, gelangen Tulk zumindest zwei starke Würfe in Folge, die ihr den entscheidenden Vorsprung einbrachten. Damit bekommt sie am Sonntag die Chance, nach 2009, 2012 und 2014 ihren vierten Titel zu gewinnen. Ähnlich dürftig wie die Leistungen war auch der Zu-

schauszuspruch. Entsprechend mies war die Laune bei Oberschiedsrichter Seamus O'Tuama, der gehofft hatte, dass es bis zum späten Nachmittag trocken bleiben würde. „Der Wetterbericht hatte Regen ab 16 Uhr angekündigt. Dann wäre alles gut gewesen, aber das hier ist ein Desaster“, fasste er die Lage zusammen. Denn durch die wenigen Zuschauer blieben auch die Wetteinsätze deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Die eingefleischten irischen Boßelfans sowie die extra angereisten Zuschauer aus Deutschland und den Niederlanden ließen sich den Spaß trotzdem nicht vermiesen und verfolgten das Treiben auf der Strecke. Aber auch sie waren froh, als sie im Zielbereich im Pub einen der begehrten Kaminplätze ergattert hatten, denn wirklich überzeugt hatte keine der drei Werferinnen. Lediglich Tulk fand am Ende noch zur Normalform.